



Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis

Zertifikat Gender Studies

Wintersemester 2026/27

<https://www.uni-koblenz.de/de/zertifikat-gender-studies>

Inhalt

1. Zum Zertifikat Gender Studies allgemein	1
2. Überblick zu den Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2026/27	2
3. Kommentare zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.....	3
3.1 Einführungsveranstaltungen Gender Studies.....	3
3.2 Frei zu wählende Lehrveranstaltungen	5

1. Zum Zertifikat Gender Studies allgemein

Am Zertifikatsprogramm können alle eingeschriebenen Bachelor- und Master-Studierenden der vier Fachbereiche der Universität Koblenz teilnehmen. Erworben wird das Zertifikat durch die Teilnahme an i.d.R. vier Lehrveranstaltungen zu jeweils meist zwei Semesterwochen-stunden (SWS), also insgesamt mindestens acht SWS.

Die vier Lehrveranstaltungen setzen sich zusammen aus:

1. der **Ringvorlesung** (2 SWS), die im Sommersemester stattfindet,
2. einer **Einführungsveranstaltung Gender Studies** (2 SWS) und
3. **mindestens zwei frei zu wählenden Lehrveranstaltungen** aus dem Semesterangebot des Zertifikats (mit insgesamt 4 SWS).

Die **Einschreibung** für das Zertifikat erfolgt über einen Anmeldebogen.

Vor Vorlesungsbeginn eines Semesters erscheint ein **kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**, in welchem das jeweilige Angebot zusammengestellt ist.

Die erfolgreiche Teilnahme am Zertifikatsprogramm setzt das Erbringen der vorgesehenen Studienleistungen der jeweiligen Veranstaltungen voraus. Eine Modul-Abschlussprüfung muss nicht abgelegt werden. Die Dokumentation von Teilnahme bzw. Leistungen erfolgt über einen **„Laufzettel“**, auf welchem die Veranstaltungsleiter*innen die Teilnahme bestätigen.

Bogen und Laufzettel sind auf der Website des Zertifikats Gender Studies herunterzuladen:

<https://www.uni-koblenz.de/de/zertifikat-gender-studies/anmeldung-downloads-und-formulare>

Wenn Sie das Zertifikat Gender Studies absolvieren möchten, senden Sie den ausgefüllten Anmeldebogen bitte per E-Mail an die **Koordinationsstelle**: gender-studies@uni-koblenz.de

Diese steht Ihnen auch für **Beratung** rund um das Zertifikat zur Verfügung. Ihre Kontaktdaten und Informationen zur Sprechstunde sind auf der Homepage zu finden:

<https://www.uni-koblenz.de/de/zertifikat-gender-studies/kontakt-und-beratung>

Sonderregelung: Sollten sich das Angebot des B.A. Kulturwissenschaft und des Zertifikatsprogramms überschneiden, ist es möglich, sich maximal eine Lehrveranstaltung doppelt, also sowohl für das jeweilige Studium als auch für das Zertifikatsprogramm, anrechnen zu lassen.

2. Überblick zu den Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2026/27

¹ = Titel zur besseren Darstellung gekürzt, exakter Titel siehe im folgenden Kommentar oder in KLIPS.

Hinweis: Die u.g. *Einführungsveranstaltungen* können auch als frei zu wählende Lehrveranstaltung belegt werden.

UHRZEIT	MONTAG	DIENSTAG		MITTWOCH		DONNERSTAG	FREITAG/SAMSTAG BZW. BLOCK
08-10				Frei zu wählen: Performing Gender: Inszenierung und Stereotypisierung von Geschlecht im Reality TV <i>Weiher</i>			
10-12	Frei zu wählen: Behinderung in historischer Perspektive <i>Hotaman</i>						Frei zu wählen: <u>Blockseminar</u> Szenisches Schreiben/ Kreatives Schreiben <i>Ballath</i>
12-14	Frei zu wählen: Selbstbestimmung, Fremdbestimmung, Stellvertretung ¹ <i>Freund</i>	Frei zu wählen: Geschlechterbilder in der Oper des 19. Jahrhunderts <i>Herr</i>					Frei zu wählen: <u>Blockseminar</u> Behinderung in Kriegen und Frieden <i>Hotaman</i>
14-16		Zur Einführung: Geschlechterbilder – Konfigurationen von Weiblichkeit und Männlichkeit ¹ <i>Steinicke</i>	Zur Einführung: Jenseits der Norm: Einführung in die trans* studies <i>Weiher</i>	Frei zu wählen: Zur Kolonialität von Geschlecht <i>Kerner</i>	Frei zu wählen: Fluide Geschlechterkonstruktionen in Antike bis Mittelalter ¹ <i>Bauks & Bill-Mrziglod</i>		Frei zu wählen: <u>Blockseminar</u> (Fe)Male Gaze and beyond - Übungen und Reflexionen zu Filmen als Medien <i>Gülen</i>
16-18	Frei zu wählen: Feministische Protestkommunikation seit 1900 <i>Wyss</i>	Frei zu wählen: Gender als Kategorie der Literatur-geschichte? Geschlechterbeziehungen in der Literatur der Moderne <i>Schaffers</i>	Frei zu wählen: MINT für alle – Perspektiven wechseln, Unterricht gestalten <i>Dittert</i>				

3. Kommentare zu den einzelnen Lehrveranstaltungen

3.1 Einführungsveranstaltungen Gender Studies

Wahlmöglichkeit 1:

Veranstaltungstitel	Geschlechterbilder – Konfigurationen von Weiblichkeit und Männlichkeit in der europäischen Kunst
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, Mail-Adresse	Dr. Marion Steinicke, E-Mail: marionsteinicke@uni-koblenz.de
Termin	Dienstag, 14 - 16 Uhr
Ort/Raum	E 112
SWS	2
Beginn	Di., 27.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips ist ausreichend
Teilnehmendenzahl	Ca. 20; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Die bildende Kunst hat unsere Vorstellungen von Geschlecht und Geschlechtlichkeit immer schon geprägt. Sie entwickelt einerseits Vor-Bilder und Stereotypen für unsere Wahrnehmung und unseren Umgang mit der sozial konstruierten und differenzierten Kategorie "Geschlecht", und sie stellt diese zugleich in Frage, verweist auf Widersprüche und Ambivalenzen, die von der Gesellschaft häufig ignoriert werden. Gerade die bildende Kunst hat auf verschiedenste Weise die Einsicht vermittelt, dass es sich bei "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" um kulturelle Konfigurationen handelt, die spezifischen historischen und regionalen Bedingungen unterliegen. Unter diesem Blickwinkel wird das Seminar eine Reihe exemplarischer Kunstwerke der europäischen Tradition untersuchen. Das primäre Interesse gilt der visuellen Repräsentation und Repräsentierbarkeit von Geschlecht und Geschlechtlichkeit. Dabei werden Fragen der "Geschlechterspannung" (Klaus Heinrich) im doppelten Wortsinn zur Sprache kommen: sowohl als Spannungsverhältnis zwischen binären Positionen, die sich häufig in Kontrolle, Autorität, Macht und Gewalt äußern, als auch in der Darstellung androgyner, hybrider, die geschlechtliche Eindeutigkeit aufhebender Protagonist*innen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich unvoreingenommen auf die künstlerischen Ausdrucksweisen der Vergangenheit wie auch der Gegenwart einzulassen. Vorkenntnisse im Bereich der Kunstgeschichte sind nicht erforderlich.

Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Die Veranstaltung setzt eine Bereitschaft zur Lektüre von Sekundärtexten, Bildanalyse und -interpretation voraus.

Wahlmöglichkeit 2:

Veranstaltungstitel	Jenseits der Norm: Einführung in die trans* studies
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, Mail-Adresse	Dr. Nele Weiher, E-Mail: nweiher@uni-koblenz.de
Termin	Dienstag, 14 - 16 Uhr
Ort/Raum	S. KLIPS
SWS	2
Beginn	Di., 27.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Das Seminar bietet eine systematische Einführung in das interdisziplinäre Forschungsfeld der Trans*Studies. Im Mittelpunkt stehen Theorien, Begriffe und Debatten, die sich mit trans*, nicht-binären und genderqueeren Lebensweisen sowie deren gesellschaftlicher Verhandlung befassen. Ausgehend von grundlegenden Fragen nach Geschlecht, Körper, Identität und Norm werden wir zentrale theoretische Positionen der Trans*Studies erarbeiten – von medizinhistorischen Pathologisierungsnarrationen über dekonstruktivistische Ansätze bis hin zu trans-feministischen und dekolonialen Perspektiven. Das Seminar fragt darüber hinaus nach den politischen und rechtlichen Dimensionen: Wie werden trans* Subjekte in Recht, Medizin und Medien repräsentiert? Welche Wissensproduktionen über Trans* sind wirkmächtig und wer produziert sie? Welche Perspektiven ermöglichen Trans*-Subjekte selbst auf Fragen von Körper, Norm und Begehren?
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

3.2 Frei zu wählende Lehrveranstaltungen

Lehrveranstaltung 1:

Veranstaltungstitel	Fluide Geschlechterkonstruktionen in Antike bis Mittelalter ausgehend von biblischen Konzepten
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Michaela Bauks, E-Mail: bauks@uni-koblenz.de Dr. Michaela Bill-Mrziglod, E-Mail: billmrziglod@uni-koblenz.de
Termin	Mittwoch, 14 - 16 Uhr
Ort/Raum	S. KLIPS
SWS	2
Beginn	Mi., 28.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 25; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Das Seminar wirft einen Blick auf die Vielfalt anthropologischer Konzepte in der Geschichte des Christentums und geht der Frage nach, wie christliche, biblische und philosophische Texte Geschlechtlichkeit, Körper, Kleidung, Askese, Heiligkeit und Rechtsnormen verhandeln. Ein besonderes Augenmerk gilt bisher wenig von der Forschung beachteten „Grenzfällen“ von Geschlechtertransition, die auf diskursive „Genderfluiditäten“ hinweisen (darunter Eunuchen, Hermaphroditen, Androgyne, Virago, Cross-Dressing, „maskulinisierte Frauen“ oder „feminisierte Männer“, asketische „Engelgleichheit“, Brautmetaphorik etc.). Das intra- und interdisziplinäre Seminar ist als quellenorientierte Lektüre- und Interpretationswerkstatt konzipiert. Es verschränkt die Analyse biblischer Anthropologien (Altes Testament, Neues Testament, deuterokanonische Literatur, rabbinische Texte und ihre nicht-biblischen Einflüsse) mit der Geschichte christlicher Theologie und Frömmigkeit in Spätantike und Mittelalter.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

Lehrveranstaltung 2:

Veranstaltungstitel	MINT für alle – Perspektiven wechseln, Unterricht gestalten
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Nadine Dittert, E-Mail: dittert@uni-koblenz.de
Termin	Dienstag, 16 - 18 Uhr
Ort/Raum	C 209 und Werkstatt F 139
SWS	2
Beginn	Di., 27.10.2026
Anmeldung	Über KLIPS ausreichend
Teilnehmendenzahl	15
Inhalt und Ziele	Dieses Seminar sensibilisiert angehende Lehrkräfte für Geschlechterungleichgewichte in MINT-Fächern und fördert das Bewusstsein dafür. Es vermittelt, wie Lehrkräfte Mädchen in ihrer MINT-Wahl unterstützen und geschlechtergerechten Unterricht gestalten können. Durch Praxismodule wie Coding, Making und Experimente wird die Selbstwirksamkeit gestärkt – besonders für fachfremde Studierende. Zudem werden gesellschaftliche, schulische und familiäre Barrieren für Mädchen in MINT thematisiert und interdisziplinäre Ansätze erprobt, um MINT-Inhalte in Fächer wie Kunst oder Sprachen zu integrieren. Ziel ist es, Lehrkräfte zu befähigen, Schülerinnen durch gender-sensiblen Unterricht zu bestärken und eigene MINT-Kompetenzen selbstbewusst einzusetzen, um Vielfalt zu achten und die freie Entfaltung der Persönlichkeit zu fördern – unabhängig von Geschlecht oder sexueller Identität (§ 1 Schulgesetz RLP).
Literaturhinweise	Grundlagentexte werden im Seminar bekanntgegeben
Studienleistung	Präsentation und Hausarbeit
Bemerkung	Eine detaillierte Seminarbeschreibung finden Sie auch in KLIPS.

Lehrveranstaltung 3:

Veranstaltungstitel	Selbstbestimmung, Fremdbestimmung, Stellvertretung – Ethische Überlegungen
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Sina Isabel Freund, E-Mail: sfreund@uni-koblenz.de
Termin	Montag, 12 - 14 Uhr
Ort/Raum	S. KLIPS
SWS	2
Beginn	Mo., 26.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Das Seminar bietet einen Denk- und Diskussionsraum für ethische Fragen im Bereich der allgemeinen Sonderpädagogik. Im Fokus stehen dabei die Begriffe Selbstbestimmung, Fremdbestimmung und Stellvertretung. Was bedeuten sie jeweils, welche Subjektverständnisse stehen dahinter und wie funktionieren sie in unterschiedlichen Kontexten? Wie argumentieren Theoretiker*innen des Feldes und Aktivist*innen der Behindertenbewegung hinsichtlich der normativen Bewertung des für-sich-Sprechens und des für-andere-Sprechens? Mithilfe welcher Fragen, Überlegungen und Argumentationsformen lassen sich eigene Positionen zu diesem Thema finden? Anhand der Lektüre unterschiedlicher Ansätze wird eine Basis für fundierte Diskussionen im Seminar geschaffen. Die theoretischen Überlegungen und Fragestellungen werden anschließend auf Praxissituationen übertragen.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

Lehrveranstaltung 4:

Veranstaltungstitel	Geschlechterbilder in der Oper des 19. Jahrhunderts
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Corinna Herr, E-Mail: cherr@uni-koblenz.de
Termin	Dienstag, 12 - 14 Uhr
Ort/Raum	F 413 (ist angefragt)
SWS	2
Beginn	Di., 27.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips ist ausreichend
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Studierende im B.Ed. Musik und im 2-Fach-BA Musikwissenschaft müssen vor der Teilnahme in diesem Seminar die Einführung in die Musikwissenschaft erfolgreich absolviert haben.

Lehrveranstaltung 5:

Veranstaltungstitel	Behinderung in historischer Perspektive
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Volkan Hotaman, E-Mail: vhotaman@uni-koblenz.de
Termin	Montag, 10 - 12 Uhr
Ort/Raum	S. KLIPS
SWS	2
Beginn	Mo., 26.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 25; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Im Seminar untersuchen wir die historische Entstehung und gesellschaftliche Konstruktion von Behinderung und wir setzen uns mit den Macht-, Wissens- und Normalitätsordnungen auseinander, die Vorstellungen von „Behinderung“ und „Normalität“ hervor-

gebracht haben. Dabei wird Behinderung nicht allein als individuelles Merkmal verstanden, sondern als in historischen, sozialen und kulturellen Kontexten hervorgebrachte Kategorie. Im Zentrum stehen Prozesse der Normalisierung, Pathologisierung und Exklusion, die die gesellschaftliche Stellung und die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen über verschiedene Epochen hinweg geprägt haben.

Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der historischen Analyse ableistischer Diskurse. Anhand ausgewählter Beispiele wird untersucht, wie Behinderung zur Legitimation sozialer Ungleichheit herangezogen wurde. Dabei werden insbesondere die Verflechtungen von Ableismus mit anderen Herrschaftsverhältnissen und gesellschaftlichen Differenzkategorien wie Rassismus und Geschlecht betrachtet. So wird analysiert, wie koloniale Wissensproduktion und pseudowissenschaftliche Klassifikationssysteme, etwa die Phrenologie, dazu beitrugen, Vorstellungen körperlicher und geistiger „Andersartigkeit“ zu erzeugen und gesellschaftliche Hierarchien wissenschaftlich zu begründen. Anhand kolonialer Darstellungen des „Wilden“ und des „unfähigen“ Körpers wird zudem untersucht, wie rassistisches Othering und ableistische Zuschreibungen ineinandergreifen. Auch die Geschichte Schwarzer Menschen in den USA zeigt, wie rassistische und ableistische Zuschreibungen miteinander verschränkt wurden und zur Rechtfertigung von Segregation und Benachteiligung, unter anderem im Bildungssystem, dienten. Somit wird deutlich, dass Vorstellungen von Behinderung historisch eng mit anderen gesellschaftlichen Kategorien und Hierarchien verbunden sind und sich oft nur im Zusammenhang mit diesen verstehen lassen.

Außerdem wird untersucht, wie Vorstellungen von Körper, Leistungsfähigkeit und Zugehörigkeit in Prozesse der Nationenbildung eingebunden waren. Am Beispiel Argentiniens wird betrachtet, wie indigene Bevölkerungsgruppen im Zuge nationaler Selbstverständigungsprozesse als Bedrohung der eigenen Nation konstruiert wurden. Dabei wird danach gefragt, wie rassifizierte und vergeschlechtlichte Vorstellungen von Körpern und gesellschaftlicher Zugehörigkeit zur Herstellung von Ausgrenzung beitrugen und mit ableistischen Vorstellungen verbunden waren. An diesem und weiteren Beispielen wird untersucht, wie unterschiedliche gesellschaftliche Ordnungsvorstellungen ineinandergreifen und die historische Konstruktion von Behinderung prägen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse eugenischer Denkweisen und ihrer Radikalisierung im Nationalsozialismus. Mithilfe diskursanalytischer Instrumente werden historische Quellen untersucht, um die sprachlichen und symbolischen Mechanismen sichtbar zu machen, mit denen Menschen mit Behinderungen als „abweichend“, „minderwertig“ oder „belastend“ konstruiert wurden. Dabei wird herausgearbeitet, wie solche Diskurse gesellschaftliche Ausgrenzung legitimierten und den Boden

	für Gewalt und Verfolgung bereiteten. Zugleich wird gefragt, wie Vorstellungen vom „gesunden“, leistungsfähigen und geschlechtlich normierten Körper in eugenische Ordnungsvorstellungen eingebunden waren. Für ein interaktives Seminar mit hoher Studierendenaktivität sind die Bereitschaft zur Lektüre, zur Diskussion wissenschaftlicher Texte und ein sensibler Umgang mit Diversität erwünscht.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

Lehrveranstaltung 6:

Veranstaltungstitel	Behinderung in Kriegen und Frieden
Veranstaltungstyp	Blockseminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Volkan Hotaman, E-Mail: vhotaman@uni-koblenz.de
Termin	Samstag, 16.01.2027, 10 - 14 Uhr Samstag, 23.01.2027, 10 - 14 Uhr Samstag 30.01.2027, 10 - 18 Uhr Samstag 06.02.2027, 10 - 18 Uhr alle Termine unter Vorbehalt
Ort/Raum	S. KLIPS
SWS	2
Beginn	Sa., 16.01.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 25; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Im Seminar beschäftigen wir uns mit der Vulnerabilität, den Erfahrungen und Rechten von Menschen mit Behinderungen sowie mit ihren Beiträgen zu Frieden und Friedensprozessen in bewaffneten Konflikten und Nachkriegszeiten. Ausgehend von den Disability Studies verstehen wir die gesellschaftlich erzeugte Vulnerabilität dieser Bevölkerungsgruppe als Ausdruck und Reproduktion bestehender Machtverhältnisse. Gleichzeitig diskutieren wir alternative Verständnisse von Vulnerabilität, indem wir sie als geteilte menschliche Bedingung begreifen und nach ihrer Bedeutung für die Gestaltung eines positiven Friedens im Sinne von Johan Galtung fragen. Anhand ausgewählter Revolutionen und bewaffneter Konflikte analysieren wir, wie politische Umbrüche und Militarisierung Vorstellungen von Körper, Tauglichkeit und Teilhabe prägen. Dabei

	untersuchen wir, wie Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Kriegszeiten hervorgebracht und verändert werden und wie Diskriminierung und Gewalt durch das Zusammenwirken von Geschlecht und Behinderung geprägt werden. Wir setzen uns mit dem Bild des männlichen Soldaten als Ideal militärischer Tauglichkeit und Männlichkeit auseinander und gehen der Frage nach, welche Körper als „einsetzbar“ und welche als „unbrauchbar“ gelten. Aus der Perspektive der Männlichkeitsforschung fragen wir exemplarisch, wie Behinderung dominante Vorstellungen von Stärke, Aktivität, Autonomie, Leistungsfähigkeit und körperlicher Tauglichkeit infrage stellt. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Erfahrungen mit früh bzw. später erworbener Behinderung. Wir diskutieren die Ambivalenz militärischer Körperpolitik, in der Soldat*innen zugleich heroisiert und bemitleidet werden und untersuchen, wie sich traditionelle Geschlechterrollen unter den Bedingungen von Krieg und Militarisierung verändert haben. Außerdem beschäftigen wir uns mit der Mobilität während und nach bewaffneten Konflikten, die einerseits durch militärische Frontlinien und andererseits durch fehlende Barrierefreiheit in der Nachkriegsphase eingeschränkt ist. So zeigt sich, dass Bewegungsfreiheit auch nach dem Ende eines Krieges begrenzt bleibt und die Verwirklichung eines positiven Friedens für viele Menschen eine Herausforderung aufgrund fortbestehender Barrieren darstellt. Im weiteren Verlauf untersuchen wir Mechanismen von Inklusion und Exklusion in Nachkriegsphasen. Hier steht die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Friedensprozessen im Fokus. Anhand ausgewählter Beispiele diskutieren wir, inwiefern unterschiedliche Perspektiven auf Frieden und Teilhabe zur Erweiterung des Verständnisses eines positiven Friedens beitragen können. Wir beleuchten, inwiefern Nachkriegsphasen grundsätzlich ambivalent sind, da Frieden und Verletzlichkeit koexistieren und fragen, wie bestimmte Lesarten des positiven Friedens dazu beitragen können, die Perspektiven vulnerabler Gruppen sichtbar zu machen und eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten. Dabei verstehen wir Behinderung und Vulnerabilität nicht als voneinander getrennte Kategorien, sondern untersuchen ihre Wechselwirkungen und die gesellschaftlichen Machtverhältnisse, durch die bestimmte Körper und Subjekte als schutzbedürftig, leistungsfähig, abhängig, gefährlich oder nicht zugehörig konstruiert werden. Für ein interaktives Seminar mit hoher Studierendenaktivität sind die Bereitschaft zur Lektüre, zur Diskussion wissenschaftlicher Texte und ein sensibler Umgang mit Diversität erwünscht.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

Lehrveranstaltung 7:

Veranstaltungstitel	Zur Kolonialität von Geschlecht
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Ina Kerner, E-Mai: kerner@uni-koblenz.de
Termin	Mittwoch, 14 - 16 Uhr
Ort/Raum	F 414
SWS	2
Beginn	Mi., 28.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Das Konzept der „Kolonialität von Geschlecht“ stammt von der gebürtigen Argentinierin María Lugones (1944-2020), einer ausgebildeten Philosophin, die transdisziplinär und bewegungsnah an der Schnittstelle von feministischer und dekolonialer Theorie gedacht und publiziert hat. Inspiriert vom Konzept der „Kolonialität der Macht“ des peruanischen Soziologen Aníbal Quijano, das ein globales Macht- und Herrschaftssystem bezeichnet, das während der Zeit des europäischen Kolonialismus etabliert wurde und bis heute nachwirkt, hat Lugones ein intersektionales Verständnis von Geschlecht entwickelt, das nicht nur historische Prozesse und deren Effekte erhellt, sondern noch heute wichtige geschlechterpolitische Einsichten erlaubt – nicht zuletzt mit Bezug auf die Programmatiken rechtsgerichteter Bewegungen und Parteien. Das Seminar dient zum einen der Lektüre und Diskussion zentraler einschlägiger Texte von Quijano und vor allem Lugones selbst; zum anderen dient es einer Auseinandersetzung mit wichtigen Positionen der Rezeption und Weiterentwicklung von Lugones Überlegungen.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Lektüre komplexer theoretischer Texte.

Lehrveranstaltung 8:

Veranstaltungstitel	Feministische Protestkommunikation seit 1900
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Eva L. Wyss Kontar, E-Mail: wyss@uni-koblenz.de
Termin	Montag, 16 - 18 Uhr
Ort/Raum	E 314
SWS	2
Beginn	Mo., 27.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 25; Begrenzung für Zertifikatsstudierende möglich
Inhalte und Ziele	Feministische Bewegungen haben seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert die gesellschaftliche Auseinandersetzung um Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und sexuelle Rechte entscheidend geprägt. Dabei spielen Bilder, Texte, Performances und andere multimodale Ausdrucksformen eine zentrale Rolle: Sie machen gesellschaftliche Missstände sichtbar, verleihen marginalisierten Perspektiven eine Stimme und eröffnen neue Formen politischen Handelns. Das Seminar untersucht feministische Protestkommunikation anhand ausgewählter Beispiele seit 1900 mit einem Fokus auf den 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen künstlerische und aktivistische Praktiken wie Plakate (Käthe Kollwitz), Performances (Pussy Riot), Fotografien (Zanele Muholi), Comics (Franziska Becker), Street Art / Murals (Carolina Falkholt), Zeitschriften, Protestmärsche sowie digitale Protestformen und Hashtag-Kampagnen. Anhand dieser Artefakte werden unterschiedliche Strategien feministischer Kommunikation analysiert und ihre Einbettung in gesellschaftliche und politische Kontexte diskutiert. Den theoretischen Rahmen bilden Ansätze der Protestkommunikation, der Multimodalitätsforschung, der visuellen Kommunikationsforschung sowie der feministischen Kunst- und Kulturwissenschaften. Die Analyse orientiert sich an vier zentralen Bereichen sexueller Rechte: Reproduktive und körperliche Selbstbestimmung, beispielsweise anhand von Werken von VALIE EXPORT und Tee Corinne, die den weiblichen Körper und weibliches Körperwissen zum Ausgangspunkt künstlerischer Interventionen machen. Schutz vor sexualisierter Gewalt und Ausbeutung, u. a. anhand von Arbeiten von Doaa El-Adl und Laila Abril, die Formen sexualisierter

	Gewalt dokumentieren, sichtbar machen und gesellschaftlich zur Diskussion stellen. Gleichberechtigung und Sichtbarkeit von FLINTA, etwa anhand von Alison Bechdel und Catherine Opie, deren Werke lesbische und queere Lebenswelten, Identitäten und Gemeinschaften sichtbar machen. Sexuelle Lust und sexuelle Selbstbestimmung, beispielsweise anhand von Marleen Rothaus und Megumi Igarashi, die alternative Bildsprachen weiblicher Sexualität entwickeln und Lust, Vielfalt sowie sexuelle Handlungsfähigkeit in den Mittelpunkt stellen. Dabei wird der Wandel feministischer Protestformen ebenso thematisiert wie ihre unterschiedlichen medialen Ausdrucksweisen – von analogen Protestplakaten und Performances bis hin zu digitalen Kampagnen und sozialen Medien. Ergänzend werden ikonische Beispiele feministischer Protestkommunikation, darunter Barbara Krugers <i>Your Body is a Battleground</i>, die Stern-Titelseite „Wir haben abgetrieben!“, die Frauenstreiks, die Hashtag-Bewegungen #Aufschrei und #MeToo sowie aktuelle Protestaktionen („Activism“/ „Artivism“), in ihren historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Frage, wie solche Protestartefakte wissenschaftlich dokumentiert, beschrieben und für Forschung und Lehre zugänglich gemacht werden können. Die Studierenden setzen sich daher auch mit Fragen der digitalen Kuratierung auseinander und entwickeln Kriterien zur Beschreibung, Kontextualisierung und Kategorisierung visueller und multimodaler Materialien. Ziel ist es, feministische Protestkommunikation nicht nur als historisches Phänomen zu verstehen, sondern auch als Gegenstand digitaler Sammlungen und als Ressource für politische Bildung, Kunstvermittlung und feministische Sexualpädagogik.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Aktive Mitarbeit in den Seminarsitzungen. Schriftliche Leistung nach Absprache (Hausarbeit, Portfolio möglich).

Lehrveranstaltung 9:

Veranstaltungstitel	Mit dem Hier und Jetzt umgehen: Szenisches (Über-) Schreiben
Veranstaltungstyp	Blockseminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Jennifer de Negri E-Mail: folgt
Termin	Präsenz-Termine: Freitag, 18.12.2026, 14 - 20 Uhr Samstag, 19.12.2026, 09 - 18 Uhr Freitag, 15.01.2027, 14 - 20 Uhr Samstag, 16.01.2027, 09 - 18 Uhr Online-Termin: Freitag, 22.01.2027 14 - 20 Uhr
Ort/Raum	F 226
SWS	2
Beginn	Fr., 18.12.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips
Teilnehmendenzahl	Insg. 15, siehe Bemerkungen
Inhalte und Ziele	Die Odyssee, Shakespeare, Ibsens Hedda Gabler: Im Kino, auf deutschsprachigen Bühnen und im schulischen Kontext werden Stoffe des (westlichen) Kanons verhandelt, adaptiert, umgeschrieben. Doch in welches Sprechen wird ein Klassiker übersetzt und warum? Mit Blick auf die Anwendung im Unterricht stellt sich die Frage nach der Tradition, in die wir uns einschreiben. Wie also mit eigenen Stoffen und Ideen der Schüler*innen umgehen? Welche Verantwortung tragen Schreibende, ob im Kollektiv oder allein? Im Seminar wird es darum gehen genau hinzusehen, die eigene Position in der Welt zu erkunden, um davon ausgehend ins Schreiben zu kommen. Neben vorbereitenden Lektüren machen wir praktische Schreibübungen, um die Wahrnehmung zu schulen und kennenzulernen. Wer spricht mit wem? Wie entstehen Szenen, Handlung – und wer oder was handelt heute eigentlich überhaupt noch?
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben – es handelt sich um eine Gruppenprüfung.
Bemerkungen	Die Veranstaltung findet polyvalent statt und wird im Rahmen des Zertifikatstudiengangs Darstellendes Spiel angeboten. Das Angebot ist auch für Studierende des Genderzertifikats geöffnet. Plätze werden jedoch zuerst an Studierende des Zertifikats Darstellendes Spiel vergeben.

Lehrveranstaltung 10:

Veranstaltungstitel	Gender als Kategorie der Literaturgeschichte? Geschlechterbeziehungen in der Literatur der Moderne
Veranstaltungstyp	Diskursseminar (anwesenheitspflichtig)
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Prof. Dr. Uta Schaffers, schaffers@uni-koblenz.de
Termin	Dienstag, 16 - 18 Uhr
Ort/Raum	E 412
SWS	1
Beginn	Di, 27.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips ist ausreichend
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Im Lektürekurs werden wir zunächst zwei Texte aus der Forschung lesen und diskutieren, die sich literaturhistorisch und soziologisch mit der Frage nach Geschlecht und der Dynamik der Geschlechterbeziehungen in Literatur, im literarischen Betrieb sowie in der und für die Literaturgeschichte auseinandersetzen. Daran anschließend werden wir uns mit drei Texten von Autorinnen der Moderne beschäftigen: mit einer Erzählung (1929) und einem Roman (1931) von Marieluise Fleißer sowie einer Erzählung von Annemarie Schwarzenbach (1929; erstmals aus dem Nachlass publiziert 2008). Beginnen Sie so bald als möglich mit der verpflichtenden Lektüre der Texte (u.a. die Kenntnis der Texte ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Seminars, nachgewiesen u.a. durch das Bestehen eines Lektüretests). Beachten Sie, dass das Seminar alternierend 2-stündig stattfindet. Der genaue Zeitplan wird Ihnen in Olat zugänglich gemacht. • Fleißer, Marieluise: Ein Pfund Orangen. In: dies.: Ein Pfund Orangen und neun andere Geschichten der Marieluise Fleißer aus Ingolstadt [1929]. Frankfurt a.M. 1972 (Der Text folgt der Originalausgabe), S. 95-110. (PDF in Olat) • Marieluise Fleißer: Mehltreisende Frieda Geier. Roman vom Rauchen, Sporteln, Lieben und Verkaufen. G. Kiepenheuer Verlag 1931 (Überarbeitung durch die Autorin: Eine Zierde für den Verein. Roman vom Rauchen, Sporteln, Lieben und Verkaufen. (1972). Suhrkamp 1975.) (Wir lesen die Ausgabe von 1931, diese ist im Handel nicht erhältlich, wird aber in Olat zur Verfügung gestellt). • Annemarie Schwarzenbach: Eine Frau zu sehen. Hg. v. Alexis Schwarzenbach. Zürich; Berlin: Kein & Aber 2008 (diesen Text bitte selbst besorgen, z.B. über die Uni-Bibliothek).
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Die Bereitschaft zur Lektürearbeit wird vorausgesetzt.

Lehrveranstaltung 11:

Veranstaltungstitel	Performing Gender: Inszenierung und Stereotypisierung von Geschlecht im Reality TV
Veranstaltungstyp	Seminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Dr. Nele Weiher, E-Mail: nweiher@uni-koblenz.de
Termin	Mittwoch, 08 - 10 Uhr
Ort/Raum	siehe KLIPS
SWS	2
Beginn	Mi., 28.10.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips ist ausreichend
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 40; keine Begrenzung für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Reality-TV-Formate gehören zu den meistgesehenen und meistdiskutierten Fernsehangeboten der Gegenwart. Ob Dating-shows wie Love Island oder The Bachelor, Castingformate, wie <i>Germany's Next Topmodel</i>, oder Wettbewerbssendungen, wie <i>Survivor</i> – in all diesen Formaten wird Geschlecht nicht einfach abgebildet, sondern aktiv hergestellt, bewertet und normiert. Das Seminar untersucht Reality TV als einen zentralen Schauplatz der medialen Inszenierung und Stereotypisierung von Geschlecht. In diesem Seminar wird analysiert, wie Weiblichkeit, Männlichkeit und queere Identitäten in Reality-TV-Formaten konstruiert, reguliert und auch subvertiert werden. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: • Wie werden Geschlechterrollen und -normen im Reality TV inszeniert und reproduziert? • Welche Stereotype werden eingesetzt, stabilisiert oder auch gebrochen? • Wie interagiert Gender mit anderen Differenzkategorien, wie Race, Klasse und Körper? • Welche Handlungsmöglichkeiten und welche Grenzen haben Kandidat*innen in diesen Formaten? • Wie rezipieren Zuschauende diese Inszenierungen – und welche Widerstandspraktiken entstehen?
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Eine detaillierte Beschreibung folgt in Klips.

Lehrveranstaltung 12:

Veranstaltungstitel	(Fe)Male Gaze and beyond - Übungen und Reflexionen zu Filmen als Medien der Bildung im Erwachsenenalter
Veranstaltungstyp	Blockseminar
LV-Leitung, E-Mail-Adresse	Jessica Gülen (unter Vorbehalt) E-Mail: jguelen@uni-koblenz.de
Termin	Freitag, 13.11.2026, 14 - 19 Uhr Freitag, 27.11.2026, 14 - 19 Uhr Freitag, 11.12.2026, 14 - 19 Uhr Freitag, 05.02.2027, 14 - 19 Uhr Freitag, 12.02.2027, 14 - 19 Uhr (unter Vorbehalt der Raumzuweisung)
Ort/Raum	E 016 (u. V.)
SWS	2
Beginn	Fr., 13.11.2026
Anmeldung	Anmeldung über Klips bis zum 27.10. unter Gruppe 3 der Veranstaltung „Exemplarische Arbeits- und Handlungsfelder“ (KLIPS-Nr. 0103063)
Teilnehmendenzahl	Insg. ca. 20; offen für Zertifikatsstudierende
Inhalte und Ziele	Ausgangspunkt des Blockseminars ist der Begriff des <i>Male Gaze</i> [des ‚männlichen Blicks‘], der aus der psychoanalytisch geprägten feministischen Filmtheorie stammt und von Laura Mulvey entwickelt wurde. In einer theoretischen und filmanalytischen Annäherung setzen wir uns kritisch mit diesem und weiteren <i>Gaze</i>-Konzepten des Films auseinander. Wer objektifiziert wen und durch welche filmischen Gestaltungsmittel? Gibt es einen <i>Female Gaze</i>? Was sind Blickregime? Wie nehmen wir ‚Film‘ wahr? Was bedeutet dies für eine ‚Bildung‘ im Erwachsenenalter? In einem praktischen Teil gestalten wir einen eigenen Kurzfilm zum Thema <i>Gaze</i>. Zwischen ästhetischer Inszenierungsarbeit und Rezeptionserfahrung wird für Wahrnehmungsgewohnheiten sensibilisiert und dazu angeregt, filmische (De-)Konstruktionen kritisch zu hinterfragen.
Literaturhinweise	Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
Studienleistungen	Nach Absprache
Bemerkungen	Vorkenntnisse in der Filmproduktion sind für die Teilnahme nicht erforderlich. Kameratechnik: Verwendung des eigenen Smartphones.